

Zu Besuch beim HQ Bat 11

Regierungsrat Mario Fehr zeigte sich begeistert von der Leistung und dem Einsatzwillen der Armeeinghörigen des Hauptquartier Bataillons 11, welches von Oberstlt i Gst Matteo Pintonello im Rahmen eines Ausbildungs-WK kommandiert wird.

Stephan Stirnimann

Fast die Hälfte der im HQ Bataillon 11 eingeteilten Armeeinghörigen lebt im Kanton Zürich, kein Wunder also, ist die Beziehung zum «Göttikanton» Zürich von grösster Bedeutung. So nahm sich Regie-

rungsrat Mario Fehr Zeit, um sich mit den Soldatinnen und Soldaten, aber auch mit dem Kader vor Ort zu unterhalten und sich über das Wohl der Menschen zu erkundigen.



Zu Besuch bei der HQ-Transportkompanie 11/3.

Aufgabe und Struktur des Hauptquartier-Bataillons 11

Das HQ Bat 11 kann während Monaten eigene Führungsinfrastrukturen auf Stufe Landesregierung und Armee betreiben und/oder deren Betrieb dank geeigneter Logistik unterstützen. Solche Anlagen werden im Ernstfall zugunsten verschiedener Leistungsbezüger, wie etwa des Kommandos Operationen, der Heeres- und Luftwaffenstäbe oder der Landesregierung, über mehrere Wochen bis hin zu Monaten im 24/7-Betrieb sichergestellt.

Seit Oktober 2019 ist Oberstleutnant im Generalstab Matteo Pintonello Kommandant.

Der Stab wird unter der Leitung von Major Jean-Claude Schneider geführt. Schneider ist Berufsoffizier und stellvertretender Kommandant der elektronischen Kriegsführungsschulen (EKF) in Jassbach. Der Stab plant und koordiniert die Einsätze des Bataillons und ist für die Lageverfolgung und Auftragssteuerung zuständig.

Für den «hohen Besuch» wurde eine improvisierte Anlage in einer gewöhnlichen Kaserne simuliert, da die eigentliche Führungsanlage klassifiziert und deshalb kein Zutritt für Dritte möglich sei.

Die fiktive Anlage eröffnete dem Regierungsrat ein Fenster zum aktuellen Ausbildungszustand und der Motivation der Truppe. Neben den sicherheitsrelevanten Aspekten wie etwa der Regelung von Zu- und Austritten (HQ Sich Kp), geführt von Hptm Georg Heuzeroth, besuchte Fehr in diesem Ausbildungs-WK die unterschiedlichsten Akteure.

Zum Auftakt bei Kaffee und Gipfeli erklärte ihm der Anlagenkommandant des Bataillons, Oberstlt i Gst Matteo Pintonello, auf einer auf dem Boden liegenden Karte sein Einsatzgebiet.

Fiktiv benannte Kompanien, jede mit einer eigenen Farbe, dazu Spielzeugfiguren, welche die unterschiedlichsten Bedeutungen hatten, waren gut sichtbar aufgestellt. Mit dem ausgefahrenen Zeigestab verwies der Kommandant auf besondere Details, wie etwa das mehrzonige Sicherheitsdispositiv beim Eintrittsbereich oder die Standorte der verschiedenen Kommando- und Meldezentralen sowie Truppenstärke und Aussenbeobachtungsposten.

Der Soldat als Abbild des Kaders

Mit dem Besuch des Zürcher Politikers begann kurz nach dem «Znüni» eine Brandschutzübung der HQ-Betriebskompanie 11/1. Die Feuerwehrsoldaten, Techniker für Heiz-, Luft- und Klimaanlage bewiesen unter der Führung ihres Kommandanten Michel Isler ihre schnelle Reaktionsfähigkeit und das Wissen um Material und dessen Einsatz.

Bei der anschliessenden Übungsbesprechung lobte Fehr den hochmotivierten «Geist» der Truppe und brachte als Symbol den Vergleich «Der Soldat als Abbild des Kaders» in die Runde. «Was Sie hier leisten, geschätzte Soldatinnen und Soldaten, verdient besondere Würdigung», erklärte der Regierungsrat.

Die Milizarmee sei in ihrer verbindenden Funktion nicht nur eine grandiose Sa-



Lt Wittenwiler erklärt die Mittel der HQ Transportkompanie 11/3.

che, welche die Bevölkerung zusammenhalte, sondern ein Hort von einer Vielzahl von Spezialisten, die aus dem zivilen Leben manch wertvolle Erfahrung in die Schweizer Armee einführen.

Schwergewicht Ausbildung

Laut Bataillons Kommandant Pintonello seien bei den letzten «Dienstleistungen» diverse Ausbildungs- und Bereitschaftslücken erkannt worden.

Als Gründe dafür nannte er pandemiebedingte Absagen der letzten Wiederholungskurse sowie unvollständige Ausbildungsprogramme in den Rekrutenschulen. «Darum wird das Schwergewicht auf die Ausbildung gelegt. Leistungsbezüger in diesem Jahr sind das Kommando Operationen und die Generalstabsschule», welche jedoch eine Art Ausbildungs-WK optimal ermöglichen, gab Pintonello zu Protokoll.

Zum Ist-Zustand der Truppe vor Ort in Zahlen ausgedrückt nannte er einen

eingeteilten Bestand von 1080 Angehörigen der Armee. Davon seien 880 Soldaten, 125 Unteroffiziere, 15 höhere Unteroffiziere sowie 60 Offiziere. In den letzten Wiederholungskursen habe der jeweilige Einrückungsbestand rund 55 Prozent des Gesamtbestandes, also ungefähr 600, betragen.

Politiker hinter dem Steuer

Nachdem Regierungsrat Mario Fehr die Betriebskompanie 11/1 und die Sicherungskompanie 11/2 sozusagen als Vertreter der Zürcher Kantonsregierung «inspiziert» hatte, zeigten die Soldaten der Transport-Kompanie ihren Stolz des Armeetransportwesens. Kommandant Hptm Michel Gauch, der seinen letzten WK leistete, stellte den Fahrzeugpark auf, bestehend aus einem fabrikneuen DURO, einem neue Generation-Geländewagen der Mercedes-«G-Klasse» und einem Armeelastwagen.




Brandschutzübung bei der HQ-Betriebskompanie 11/1. Oblt Gaspoz bespricht als Übungsleiter worauf es ankommt.

Regierungsrat Fehr setzte sich prompt hinter das Steuer eines Lastwagens und liess sich das «Cockpit» inklusive einer Schlafkabine von einem Soldaten erklären.

Wertvoller gegenseitiger Austausch

Wie wichtig und wertvoll ein solcher «hoher Besuch» für die Truppe jeweils ist, zeigten die verschiedenen im kleinen Rahmen gehaltenen Gespräche zwischen Regierungsrat Fehr und dem einzelnen Soldaten respektive der einzelnen Wachtmeisterin.

Gegenseitige Achtung, eine Prise Humor und authentisches Nachfragen zeichnete den Besuch des Politikers aus, der 2023 zur Wiederwahl antritt.

Sein Fazit des Besuches lautete im Hinblick auf die Krise in der Ukraine, dass das Bewusstsein für eine starke und vertrauenswürdige Schweizer Armee sichtlich gestiegen sei. 



Zu Besuch beim «Götti-Bataillon». Gemeinsam mit Brigadier Thomas A. Frey, Kdt Führungsunterstützungsbrigade 41/SKS besuchte Regierungsrat Mario Fehr das HQ Bat 11.



Zum Glück nur simuliert verletzt: die Sanitäter im Einsatz.